



# MÜHLEN RAD

Die Stadtzeitung der Röthenbacher SPD

September 2009

31. Jahrgang

Nr. 59

## Anpacken für Deutschland! - Bundestagswahl am 27.09.2009

**Das sehen wir Sozialdemokraten als unsere Aufgabe für die Zeit nach der Bundestagswahl am 27. September 2009.**

Denn wie die augenblickliche wirtschaftliche Lage und der Umgang mit dieser Situation zeigen, gilt es doch allen denen zu widersprechen, die meinen, die Krise war ein Betriebsunfall, den es zu beheben gilt um dann weiter zu machen wie bisher. Wir wollen den Menschen klar machen, dass es sich hier um keinen normalen Konjunkturbruch gehandelt hat, sondern vielmehr um ein Ergebnis eines aus dem Ruder gelaufenen Systems ist. Ein System, in dem der Mensch immer weiter in den Hintergrund gedrängt wird, zu Gunsten von immer mehr Profit. Diese Gesellschaftsform „Der freien, sich selbst regulierenden Marktwirtschaft“ kann man als gescheitert bezeichnen.

Die SPD möchte eine Erneuerung für unser Land. Unser Land soll besser, gerechter und menschlicher werden und deshalb richten wir uns an alle, die sich den Grundsätzen der Fairness und Solidarität verpflichtet fühlen.

Durch Konjunkturprogramme und Schutzschirme konnte die SPD im Rahmen ihrer Regierungsaufgaben in der großen Koalition einen Kollaps der deutschen Wirtschaft verhindern. Doch darf es nicht Aufgabe der Politik sein, zu reparieren. Sie muss vielmehr die Ursachen der Krise erkennen und beseitigen. Die Zeit der immer höheren Renditen, des kurzfristigen Denkens in Teilen unserer Wirtschaft oder auch die Maßlosigkeit bei



**Frank-Walter Steinmeier**

**Anpacken. Für unser Land.**

spd.de

persönlichen Vergütungen (Managergehälter) darf es so nicht mehr geben.

Wir wollen einen Neustart der



Sozialen Marktwirtschaft einläuten und damit die Antwort geben auf den entfesselten Kapitalismus und seine Auswüchse. Dabei müssen unter anderem die Märkte in eine starke und solidarische Gesellschaft eingebettet werden. Dazu bedarf es auch einer Regulierung und den entsprechenden Kontrollen unseres Wirtschaftssystems.

Ebenso muss es eine Garantie für soziale Bürgerrechte durch die solidarische Sozialversicherung, ein gebührenfreies Bildungssystem und einen Mindestlohn für Arbeit geben. Dieses kann natürlich nicht nur auf Deutschland begrenzt bleiben, sondern wir wollen den Grundprinzipien auch auf europäischer und internationaler Ebene Geltung verschaffen.

Liebe Röthenbacherinnen und Röthenbacher helfen Sie mit, damit wir unser Land positiv verändern können. Diese Neugestaltung wird es

### In dieser Ausgabe

- S. 2 Unsere Frau für Berlin: Dr. Hannedore Nowotny
- S. 3 Geburtstagsgrüße / Sommergrüße
- S. 4 Stadtratsfraktion unterwegs
- S. 5 Stadtratsfraktion unterwegs  
Satire: "Loni und Räis"
- S. 6 Podiumsdiskussion zum Gesundheitswesen
- S. 7 Laßt uns mehr Staat wagen
- S. 8 Termine / Impressum



sicher nicht umsonst geben, dass muss uns allen klar sein. Aber die Aussicht auf eine menschlichere Zukunft sollte es uns das Wert sein.

Aus diesem Grund bitte ich Sie als Ortsvereinsvorsitzender der Röthenbacher SPD um ihre Stimme für unsere Kandidatin Dr. Hannedore Nowotny und die SPD.

Herzlichst Ihr

Erich Dannhäuser



**Frank-Walter Steinmeier**

**will mehr für die Menschen  
in Deutschland.**

**SPD**

[www.wahlkampf09.de](http://www.wahlkampf09.de)

## Unsere Frau für Berlin: Dr. Hannedore Nowotny



**Nach 2005 kandidiert Dr. Hannedore Nowotny erneut für den Bundeswahlkreis Nürnberger Land / Roth für den Einzug in den kommenden Bundestag.**

Die 56-jährige Diplom-Volkswirtin, zweifache Mutter und stolze zweifache Oma, hat politische Wissenschaften promoviert.

Seit über 25 Jahren ist sie in der

Erwachsenenbildung an der Grundig-Akademie in Nürnberg tätig. Dort engagiert sich Dr. Nowotny seit 1991 im Betriebsrat und war lange Jahre Betriebsratsvorsitzende. Seit 1994 gehört sie auch dem Kuratorium der Akademie an. Arbeitsschwerpunkt war 10 Jahre lang die Organisation und Durchführung von Bildungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit nach dem SGB III-Gesetz, um Arbeitssuchende wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Inzwischen hat sich ihr Zuständigkeitsbereich verlagert. Neben der Planung und Organisation eigener Kurse, überwiegend solcher, die zu einem IHK-Abschluss führen, trägt sie nun die Verantwortung für deren reibungslosen Ablauf und damit für die Mitarbeiterinnen der Organisation. Außerdem gehört Hannedore Nowotny mehreren Prüfungsausschüssen der Nürnberger IHK im Bereich der Weiterbildung an.

Der parteipolitische Werdegang in der SPD begann 1986 in Greding; 1987 wurde Dr. Hannedore Nowotny stellvertretende Ortsvereinsvorsitzen-

de und blieb dies auch bis zu ihrem Umzug nach Roth. Von 1988 bis 1996 war sie stellvertretende Kreisvorsitzende im Landkreis Roth. 1990 wurde Frau Nowotny in den Stadtrat und - als erster SPD-Kreisrat aus Greding - in den Rother Kreistag gewählt und dort ist sie seit 1992 stellvertretende Fraktionsvorsitzende. Seit der Kommunalwahl 1996 wurde unsere Kandidatin zur weiteren Stellvertreterin des Landrats Herbert Eckstein gewählt. Dieses Amt bekleidet sie nach wie vor. 2003 folgte der Sprung in den Bezirkstag - ein Ergebnis, das leider bei der letzten Bezirkswahl nicht wiederholt werden konnte. Erfolgreicher war dagegen ihr Abschneiden bei den Kommunalwahlen im März diesen Jahres: seither ist sie wieder Stadträtin – diesmal in der Kreisstadt Roth.

**Welche Ziele verfolgt Dr. Hannedore Nowotny:**

„Ich weiß, unser Land - und auch meine Partei, die SPD - befinden sich zurzeit in einer schwierigen Situation. Wir erleben die größte weltweite



Finanz- und Wirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg. Auf der einen Seite tun CDU und CSU so, als seien sie die „Retter“ der sozialen Marktwirtschaft und spielen sich als angebliche Gerechtigkeitsapostel auf. Auf der anderen Seite machen sie nicht vor Wende- und Täuschungsmanövern halt. Ganz aktuell jetzt bei der Diskussion um Steuersenkung zu verfolgen.

Auch wenn uns der Gegenwind kräftig ins Gesicht bläst - er hält mich nicht davon ab weiterzukämpfen für gute Zukunftsperspektiven der Menschen. Und hier liegen auch - berufsbedingt - meine politischen Schwerpunkte: in der Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik, hauptsächlich im Bereich der Erwachsenenbildung. Seit Jahren unterstütze ich Arbeitslose und Arbeitssuchende auf ihrem Weg zurück in den ersten Arbeitsmarkt. Dies geschieht über Bildungsmaßnahmen, die von der Agentur für Arbeit nach SGB III gefördert wurden - eine Aufgabe, die sich in den letzten Jahren immer schwieriger gestaltete. Ich kenne den Arbeitsmarkt und vor allem die dort herrschenden Probleme, auch die Auswirkungen von Hartz IV.

Eine Aufgabe, die jede Menge Kreativität fordert. Große Herausforderungen für die kommenden Jahre werden sich im Bereich der Wirtschaft und damit auch auf dem Arbeitsmarkt auftun.

Dass der Mensch im Mittelpunkt unserer Entscheidungen stehen muss, ist für mich keine Phrase, sondern meine oberste Maxime.

Mindestlöhne, gute Arbeit - ausreichende Betreuung - Bildung und Erziehung - soziale Gerechtigkeit.

Das sind unsere Antworten auf die tief greifenden Veränderungen der globalisierten Wirtschaft.“



## Die Röthenbacher SPD gratuliert herzlich zum Geburtstag



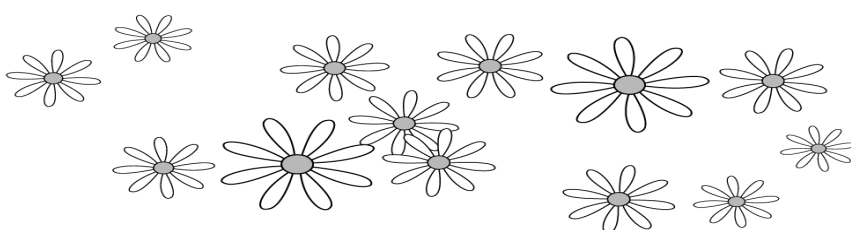
### Mai

31. Heinz Kellner (70)

### Juli

05. Karl-Heinz Stelzer (60)

17. Reiner Knoch (60)



## Sommergrüße



Neben der politischen Arbeit soll die Geselligkeit nicht zu kurz kommen. Aus diesem Grund marschierte die SPD nach Renzenhof zum "Mais". Bei sommerlichen Temperaturen ließ man sich die Schlachtschüssel und das eine oder andere Bier schmecken.

Nach dieser Stärkung geht die Arbeit gleich wieder leichter von der Hand.

## Die Röthenbacher SPD unterwegs



Die SPD-Fraktion konnte sich kurz vor Beendigung der Umbauarbeiten im evangelischen Kindergarten ein Bild von den Veränderung an dem Gebäude in der Bahnhofstraße machen.

Vor allem Verbesserungen im energetischen Bereich und die Umsetzung der neuesten Brandschutzmaßnahmen waren die vornehmlichen Ziele der Arbeiten.

Ebenso konnten sich die Mitglieder der Fraktion einen Überblick über die noch geplanten Veränderungen im Aussenbereich verschaffen.

Ein weiterer Grund für den Besuch der SPD-Abordnung war natürlich auch die Information über die Räumlichkeiten im Dachgeschoß des Gebäudes. Würden diese bei einem kurzfristigen zusätzlichen Platzbedarfs des städti-

schen Kindergarten genutzt werden können? Welche Ausbaumaßnahmen kämen dann auf die Stadt zu?

Wir möchten hier bereits im Vorfeld zu den aktuellen Ermittlungen der benötigten Kindergartenplätze in unserer Stadt Informationen einholen, um im Bedarfsfall schnellstmöglich reagieren zu können. Wir wollen somit weiterhin der Garant dafür sein, dass für jedes Kind ein Betreuungsplatz zur Verfügung steht.



Anlässlich eines Besuchs in der Forstersbergschule konnte Rektorin Frau Altaner der SPD-Fraktion die Erfahrungen mit dem klassenübergreifenden Unterricht mitteilen.

Die bisherigen positiven Erfahrungen mit dieser Art, des in großen Teilen projektbezogenen Unterrichts in der aktuellen kombinierten 1. und 2. Klasse, lässt auf die erfolgreiche Fort-

setzung im kommenden Schuljahr hoffen, in dem es in der Forstersbergschule ausschliesslich diese Form des Unterrichts geben wird. Hier wird auch immer darauf geachtet, dass ein jahrgangsalterer Schüler mit einem jüngern Kind zusammen sitzt. Diese Einteilung erfolgt durch die jeweilige Lehrkraft.

Neben dem übergreifenden Stunden gibt es ausserdem Schulstunden, in denen die Klasse für einen jahrgangsspezifischen Unterricht in kleinere Gruppen eingeteilt wird. Vorteil hierbei ist, dass auch auf schwächere Schüler intensiver eingegangen werden kann. Bei einem Rundgang durch das Schulgebäude konnten sich die Fraktionsmitglieder die Klassenzimmer ansehen. Auffällig hierbei ist auch das spezielle Mobiliar, das den unterschiedlichen Körpergrößen gerecht wird und schnell für eine Gruppenarbeit umgestellt werden kann.







Auf Einladung der Fa. Zapf begab sich die SPD-Stadtratsfraktion in das Sandabbaugebiet zwischen Schwaig und Diepersdorf (von Schwaig kommend vor der Autobahn links).

Hier zeigten die Herren Dr. rer. pol. Hannes Zapf und Dipl.-Ing. Wolfgang Zapf auf, daß der hier betriebene Sandabbau wohl ein Eingriff in die Natur ist, dieser aber durch die anschließende Renaturisierung Lebensraum für eine neue, vielfältige Flora und Fauna schafft. Die Maßnahmen zur Schaffung der neuen Lebensräume erfolgt nach genauen Vorgaben des zuständigen Forstamtes.

Mit diesen Erläuterungen im Hinterkopf begab sich die Gruppe anschließend in das Birkenseegebiet. Vor Ort erklärte Herr Wolfgang Zapf der

Gruppe, welchen Teil man hier für einen möglichen künftigen Sandabbau angedacht hat.

Neben der entstehenden Veränderung der Landschaft oder der hierfür benötigten Zufahrtswege wurden auch Fragen nach der Störung für die Besucher dieses Naherholungsgebietes angesprochen. Mit den vor Ort gewonnen Kenntnissen wird sich die Fraktion zu gegebener Zeit im Stadtrat befassen. Dabei wird es darum gehen, wie Naturschutz, Naherholung und Wirtschaftsinteressen sinnvoll verbunden werden können.

## Loni und Räis stänna am Luidpoldplatz

(odder: Dou wou mal da Blus war)



Servus Räis. Is scho a-weng komisch, der leere Blatz?

*Dou hast scho rechd Loni. Bsonders no danebn däi umbaute Sparkassa. Des schaut ja grad su aus, ob des nunne ferdich wär.*

Dou sagst wos. Na und dou, erschd machn's des Wohnhaus leer, nou mou da Blus und des Mehr-generationenhaus raus. Am End wird nou, a wenn's wircklich nimmer schäi ausgschaut had, alles abgrissn. Dann bleibd nix wäi a leerer Blatz ibrich.

*Ja. Aber Gedanken fir a neue Bebauung homms ja scho im Stadtrad.*

Ich was scho. Sugor die Freia Wähler ham scho a Bürgerbefragung gmachd, was dou hiebaut wern soll. Blous um dann die Anwesenden zu song, dass Sie dafir sin, dass die

Stadt dou Bürgerbüro baua soll und an Deil vom Radhaus auslagern solld.

*Homm däi a gsachd, wer des zohl'n soll? Und vur allem gäist nou wecha am Anliegn in däi Debbndanz vom Radhaus wous der nou sogn, dass'd mit deim Anliegen doch aff's Radhaus no moust. Su wass i doch glei, dass nunder mou in unser Regierungszentrum.*

Na! Obber nu vil besser find ja ich des Gschmarri vo der FDB.

*Manst etz du däi Berichte und Leserbriefe, däi vur korzem in der Pengertz Zeitung worn?*

Ja. Joar a Dooch denners in Röddenbach nix und auf amol kummerd'ns damid, dass die Röddnbacher Innenstadt ausstirbt und allen vurran die SPD macherd nix dagegn.

*Ich glab allaweil, däi glaubn, dass*

*unsere Stadträäd allesamt auf der Brennsubb'n daher gschwumma sin.*

Ich denk ned, dass däi FDB'ler sich amol mid di Gedanken von die Subbermakrtkonzerne



beschäftigt hom.

*Däi genga mit ihre Märkt hald blous nu dou hi, wous ihre Bedongklötz hiestell'n kenna. Anner wäi da andere, egal ob des in Röddenbach is oder drom in Hamburch. Alle schaua dodal gleich aus und hom a haufn Barkblätz vur der Dür.*

Leider is des su. Und dou kannsd hald kann mehr davo überzeugn, dass er in a Innenstadt soll. Godd sei dank hom mer ja nu unser Edeka.

*Dou hosd rechd, a wenn's scho schod is, dass ka zweider mehr dou is. Servus Loni.*

Erich Dannhäuser

## Podiumsdiskussion zum Gesundheitswesen



Die Diskussionsteilnehmer v.l.: Dr. Wambach, Dr. Hammerschmidt, Moderatorin I. Nagel, Dr. Palm, MdL Dr. Beyer, OV-Vorsitzender Dannhäuser

**Im Foyer der Karl-Diehl-Halle diskutierten moderiert von Irmgard Nagel Röthenbacher Ärzte, ein Vertreter der KV Mittelfranken und die Röthenbacher SPD mit Patienten das Thema „Fragen im Gesundheitswesen – wir klären auf“!**

Über 150 interessierte Besucher, darunter viele Ärzte aus Röthenbach und Umgebung, konnte Ortsvereinsvorsitzender Erich Dannhäuser zur aktuellen Podiumsdiskussion der Röthenbacher SPD begrüßen - kein Wunder, brennt das Thema doch sowohl Patienten als auch Ärzten seit Jahren unter den Nägeln. Die Unzufriedenheit schwelt, seit der jetzige Ministerpräsident der CSU Horst Seehofer, Gesundheitsminister war.

Folgende Themenbereiche wurden beleuchtet:

*Lohnt es sich nicht mehr in Deutschland Arzt zu werden? Oder existiert ein Arzt derzeit nur aufgrund seiner „Berufung“? Die anwesenden Ärzte schilderten die komplizierten Verrechnungssätze und Pauschalen pro Patient und Krankenschein.*

Wann haben wir die erwartete und vielseitig prophezeite Kostenexplosion, wenn der Bevölkerungsanteil der über 60-jährigen, derzeit noch ein Viertel, etwa 2035 aber schon ein Drittel ausmachen werden? Wird durch die Patientenpauschale die Zweiklassengesellschaft der

Versicherten ausgeweitet? Der Kostendruck steigt stetig, Ärzte versinken in Verwaltungsaufgaben.

*Über 3 Milliarden Euro mehr Geld im Gesundheitsfond - wenn sie nicht zu den Ärzten kommen, wo versickern sie dann?*

Wenn Praxenzusammenschlüsse zur gemeinsamen Nutzung teurer medizinischer Anlagen empfohlen werden, warum ist dann das Projekt „doc.lauf“ mit 30% Umsatzeinbuße gefährdet? Teure Anschaffungskosten neuer moderner Ausstattung und Geräte muss sich erst amortisieren – bei jetzigen Kostensituation sehr schwer.

*Was tun gegen ständig steigenden Abrechnungs- und Verwaltungsaufwand in den Praxen versus sinkende Belegbetten der Fachärzte in den Krankenhäusern?*

*Diese sind bedingt durch Kassensitzaufkäufe der Krankenhäuser und sorgen dort für zusätzlichen Gewinn. Demzufolge wird die „zentrale ärztliche Versorgung“ befürchtet, was auf Ablehnung in der Bevölkerung und den bei niedergelassenen Ärzten stößt. Heißt die zukünftige Lösung „Bürgerversicherung“? Damit konnten die*

anwesenden Ärzte unter den Voraussetzungen „bei hervorragender Qualität in der Versorgung und Wirtschaftlichkeit“ offen umgehen! Mit einem Mehrfachnutzen für Patienten, Ärzte und Krankenkassen/KVn:

Transparente Leistungen, überschaubare Kosten und vereinfachte Abrechnung!

Nach den Fragen und Stellungnahmen der Besucher zog man die Erkenntnis, dass diese Probleme nur gemeinsam gelöst werden können und Schuldzuweisungen nicht dazu beitragen.

Das Schlusswort war dem stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der SPD im Bay. Landtag Dr. Thomas Beyer vorbehalten. Er beschrieb die Hauptaufgaben der Politik um die derzeitigen Aufgaben erfolgreich umzusetzen sowohl in der Moderation als auch Steuerung. Er stellte sich klar gegen die Kapitalisierung und das „Heuschreckenprinzip“ sowie den derzeitigen Strömungen hin zu „Zentrale Versorgungszentren“. Besonders stellte er den Standpunkt und die Arbeit der Bayerischen SPD im Landtag zum Gesundheitswesen



"Ouh weyerla, dou geijst am Stock!" - Die Rouden Röddenbacher Ratschkaddln (Dagmar Scholz und Irmgard Nagel)

heraus.

Abschließend schilderte er die Bedeutung einer Bürgerversicherung für die Solidargemeinschaft mit eventuellen Zusatzleistungen als mögliche und bessere Alternative zum jetzigen System.

Irmgard Nagel





**Wie wollen wir leben und arbeiten?**

Wir dürfen uns mit der Arbeitslosigkeit in Deutschland nicht abfinden. Deshalb kämpft Frank-Walter Steinmeier für einen neuen Aufbruch.

**Das ist unser Deutschland-Plan:**

- **Wir können mehr Arbeitsplätze schaffen**  
In Industrie, Dienstleistung, Energie- und Kreativwirtschaft
- **Wir können in neue Energie investieren**  
Mit Zukunftstechnik statt Atomkraft
- **Wir können allen erstklassige Bildung ohne Gebühren bieten**  
Von der Kita bis zur Universität
- **Wir können für echte Gleichstellung für Frauen sorgen**  
Bis nach oben in die Aufsichtsräte

Dafür werden wir sehr hart arbeiten. Trauen wir uns gemeinsam etwas zu, nur so kann Großes gelingen. **Am 27. September entscheiden Sie, wie Deutschland die Chancen der Zukunft nutzt.**

**Unser Land kann mehr.**

**Frank-Walter Steinmeier will mehr für die Menschen in Deutschland.**

spd.de

## Laßt uns mehr Staat wagen

Hand aufs Herz - trauen Sie einer Regierung Merkel-Westerwelle zu, die Auswirkungen der momentanen Weltwirtschaftskrise zu meistern?

Eingebrockt haben uns diese Misere skrupellose Banker und deren Diener in der Politik und Presse. Sogenannte Marktradikale, die der Meinung sind, der „Markt“ wird von sich aus alles zum Besten richten, wenn der Staat sich nur raus hält. Bei uns sind die Wortführer dieser „Religion“ unter anderem Friedrich Merz und Guido Westerwelle. Und genau die sollen jetzt mit den gleichen, falschen politischen Ansätzen den Karren wieder aus dem Dreck ziehen?

Das Auffangen der Krise hat jetzt bereits dafür gesorgt, dass Deutschland bis zum Hals in der Schuldenfalle steckt.

Geht es nach CDU/CSU und FDP, werden Bürger mit höherem Einkommen erst einmal eine Steuererleichterung zu erwarten haben.

Wer soll jemals diese gigantischen Schuldensummen zurückzahlen? Sie ahnen es!

Der „kleine Mann“, seine Kinder und seine Enkelkinder.

Frank Walter Steinmeier und Peer Steinbrück haben mit dem Deutschland-Plan ein solides und intelligentes Regierungskonzept vorgelegt. Es sieht vor, die Lasten auf alle Bevölkerungsschichten zu verteilen, unter anderem können die Banken ihre Gewinne nicht an ihre Aktionäre

weiterreichen solange sie beim Staat in der Kreide stehen.

Es braucht einen handlungsfähigen Staat.

In den Programmen aller Parteien findet sich die Aussage, mehr Geld für Bildung auszugeben. Wer soll dieses Mehr an Bildung bezahlen, wenn nicht der Staat? Also braucht unser Staat weiterhin Steuern um solche Aufgaben zu meistern. Ein zu Tode verschlankter Staat ist handlungsunfähig.

Seit nunmehr sieben Wochen schreibt die Bild-Zeitung täglich über die Auswirkungen von „Hartz IV“. Die Bevölkerung bringt dieses Gesetz neben dem namengebenden Herrn Hartz in erster Linie mit der SPD in Verbindung. Als rabenschwarzes und keineswegs neutrales Blatt sehen die Schmierfinken der Bild-Zeitung hier die Gelegenheit der SPD zu schaden. Dabei bietet gerade dieses Gesetz einen Ausblick, was von einer schwarz/gelben Regierung zu erwarten ist.

Die „Hartz IV“-Gesetze wurden gegen eine schwarze Mehrheit im Bundesrat durchgesetzt. Dreimal musste das Gesetz in den Vermittlungsausschuss. Die meisten der in der Bild aufgezeigten Härten haben sich durch Änderungen der CDU/CSU ergeben.

Auch das weitere Privatisieren von Staatsbetrieben muss gestoppt werden. Welchen enormen Schaden hat diese „Rosinenpickerei“ unserem Gemeinwohl wohl schon zugefügt? Staatsbetriebe wie Post und Bahn hatten über Jahrzehnte hinweg weit über Bedarf ausgebildet. Seit der Privatisierung ist das vorbei! Die Auswirkungen dieser verfehlten Politik können Sie derzeit in Röthenbach gut sehen, ist doch die Post geschlossen und nun ist nun in private Hände abgegeben worden.

Ist das Kind erst in den Brunnen gefallen, bemerken selbst die heimischen CSU-Vertreter, wie falsch die Politik ihrer Partei ist oder wenigstens wie unpopulär.



Wir brauchen einen starken Staat, der die wichtigen Zukunftsaufgaben meistern kann. Was zügelloses, nur dem schnellen Gewinn verpflichtetes Streben anrichtet, sollte jeder erkannt haben.

Sie haben es am 27.9. in der Hand! Wählen sie eine solide Haushalts- und Finanzpolitik, wählen Sie die Krisenmanager der SPD!

Peter Meidenbauer



Termine!	Termine!	Termine!	Termine!	Termine!	Termine!	Termine!	Termine!	Termine!
Terminel	Dienstag, 22. September 2009 S-Bahnverteilung an den drei S-Bahnhaltstellen			Montag, 19. Oktober 2009 19.30 Uhr	Mitgliederversammlung in den Ratsstuben			Terminel
Terminel	Mittwoch, 23. September 2009 Werkverteilung bei Diehl			Samstag, 07. November 2009 14.00 Uhr	Gedenkstunde am Schupfer KZ-Denkmal			Terminel
Terminel	Samstag, 26. September 2009 08.00 Uhr	Infostand vor der Post		Mittwoch, 09. Dezember 2009 19.30 Uhr	SPD-Weihnachtsfeier in der AWO-Begegnungsstätte			Terminel
Terminel	Sonntag, 27. September 2009 <b>Wahlsonntag</b>	Bundestagswahl <b>Bitte gehen Sie zur Wahl!</b>						Terminel
Termine!	Termine!	Termine!	Termine!	Termine!	Termine!	Termine!	Termine!	Termine!

## Bundestagswahl am 27. September 2009 - Briefwahl nutzen!

Mit den Wahlunterlagen können Sie die Briefwahl beantragen. Das ist ganz einfach: Melden Sie sich auf der Rückseite Ihrer Wahlbenachrichtigung für die Briefwahl an und schicken diese an das Rathaus. Wenige Tage später liegen dann Ihre Briefwahlunterlagen im Briefkasten.

In den Briefwahlunterlagen finden Sie Ihren Stimmzettel. Jetzt gilt: **SPD wählen!** Stecken Sie den ausgefüllten Wahlschein in das beiliegende Kuvert. Der muss am 27. September bei Ihrer Gemeinde liegen.

Sie können auch bereits jetzt Ihre Stimme direkt im Rathaus abgeben. Ein kurzer Besuch mit gültigem Lichtbildausweis reicht aus.

Nutzen Sie die Briefwahl! Stärken Sie die Sozialdemokratie - stärken sie unser Land. Wählen Sie! Ihre Stimme für die SPD!

**KÜCHEN**  
**MEYER**  
Rückersdorfer Str.17  
90552 Röthenbach a.d.P.  
Telefon: 0911/57 77 93

---

**Musterküchen-  
RAUSVERKAUF**

bis **70%**  
**R a b a t t**



### Impressum

#### Herausgeber:

SPD-Ortsverein Röthenbach a.d. Peg.  
Erich Dannhäuser (Vorsitzender)  
A.-Stifter-Str. 37 90552 Röthenbach  
Tel.: 0911 / 5 75 57 49  
e-Mail: erich@edannhaeuser.de

#### Redaktion, Satz, Layout und presserechtlich verantwortlich:

Erich Dannhäuser  
A.-Stifter-Straße 37 90552 Röthenbach Tel.:0911/5 75 57 49  
e-Mail: erich@edannhaeuser.de

#### Bilder:

Erich Dannhäuser, Lutz-Werner Hamann, Bundes-SPD

#### Druck:

Wiedemann & Edinger Druck GmbH  
Hofäckerstraße 5 90571 Schwaig Tel.: 0911 / 95 88 96-0

Auflage: 6.000 St., kostenlos an alle Haushalte

Namentlich gezeichnete Artikel und Leserbriefe geben die Meinung des Verfassers und nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.